



ALLYN CASPAR

Seh-Arbeitsbuch



edition fischer

Unverkäufliche Leseprobe der Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder für die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer Verlag

Allyn Caspar
Seh-Arbeitsbuch

Allyn Caspar

Seh-Arbeitsbuch



edition fischer
im
R. G. Fischer Verlag

Titelbild: »21. Jahrhundert« (2003) von Thengis Rioni

Tel.: 0179 / 5431833 (Thengis Rioni, Maler und Bildhauer)

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© 2005 by edition fischer GmbH
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Schriftart: Helvetica 10°
Printed in Germany
ISBN 978-3-8301-0901-3

*Für Alle, die sich für Sehen stark machen,
anstatt Sehen zu vereiteln,
durch Schwamm drüber.*

Mit Dank an alle meine Lehrer.

Untertreibung

11

Erlaubung

88

Jedermannbuch

138

Seh-Arbeitsbuch

Bitte die Sprache langsam in Ruhe, bzw. Zeitlupe lesen.

Nr. 1

Das Buch ist zum Sehen da. Um in Sprache rein zu schauen.

Nr. 2

Es ist zur Wahrnehmung der eigenen Gefühle da,
was es, in einem selbst, für Gefühle auslöst.

Nr. 3

Es kann, die Nichtanhaftung, an die Gefühle, trainiert werden,
indem die Sätze nicht angefeindet, sondern zugelassen werden,
was im Ganzen zu mehr Qualität im Leben führt.

Nr. 4

Wen Sehen wirklich interessiert,
wird sich bei der Kommasetzung nicht beschweren,
weil die Kommas dem Sehen dienen.
Genauso die bestehenden Großbuchstaben,
die nicht klein gemacht wurden, sie dienen auch dem Sehen.

Untertreibung

Leere kann besprochen werden und sie bleibt dennoch Leere.
Sie kann voller Worte sein und wird doch von keinem Wort berührt.

Tausend Wörter in die Leere geschrieben, hinterlassen keinen Abdruck.

Das Weiße des Blatt Papier gehört zur Leere und die Buchstaben zur Materie.
Jedoch, das Blatt Papier gehört auch zur Materie.

Sichtbare Materie braucht eine viel größere Menge unsichtbare Materie um sich herum,
um überhaupt jedem Ding seinen Platz zu erlauben und genehmigen.
Sonst wäre die Sichtbare Materie zu einem einzigen Knäuel zusammengepresst.

Das beschreibt die Wirklichkeit einer nie wahrgenommenen Sache,
die unser Leben erst möglich macht, nämlich,
das Fehlen der Dinge, die Leere zwischen den Dingen,
die Lücke, die Pause in den Terminen und der Zeit,
die Leere in den Räumen und dem Draußen,
welche beide zum größten Teil leer sind und nur ein bisschen gefüllt.

Warum soll Individuum sich entscheiden, welchen Menschen-Bewusstseins,
es sich zuordnen tut,
wenn der Weg, auch, von innen kommt.

Jedenfalls erzählt das Herz, was ihm wichtig ist, zu spüren an der Sehnsucht und
dem Herzeleid.

Auch das Sehen hat Sehnsucht nach sich selber, will Sehen sehen.
Das Hören will sich selber kennen lernen und sich hörend zuhören und
auch das Bewusstsein will sich selbst als Bewusstsein wahrnehmen.
Das Fühlen will sich selber fühlen und den Körper fühlen und anderes fühlen.

Gruppen stellen sich vor durch Inhaltsangaben, was sie tun,
weshalb sie zusammen sind, für was sie kämpfen und
weswegen sie sich von Außen abriegeln, welche Inhalte sie bergen.

Wie könnte Individuum mit seinem Inneren, sich selbst,
mit einer Vielzahl von Personen und Regeln
und Gesetzen und Definitionen verschmelzen?

Wo, in so einem Gruppenkontext, geht es um Wahrnehmung
der Inneren Bedürfnisse und wird Individuum erkannt als Summe,
vieler elementarer Seelenbedürfnisse?

Ein Gruppenmitglied dient der Gruppe, ehrt die Gruppe,
versorgt die Gruppe und alle Wahrnehmung und Bewusstseinsinhalte,
drehen sich um die Gruppe.

So wird das Innere nicht mehr gespürt und wahrgenommen.
Deshalb spricht in einer Gruppe jeder dasselbe,
haben sich alle auf dieselbe Sprechweise eingestellt,
was wiederum zum Abschluss der Gruppe führt,
nach Außen hin, zu allen anderen Personen,
die nicht beteiligt sind, am Gruppengeschehen.

Die Details möchten alle einzeln wahrgenommen werden und auch nicht.
Sie sind froh, wenn sie nicht gesehen werden.

Keine Angst vor Details, sie können alle zum Ganzen zusammengefügt werden.
So können sie uns nichts befehlen.

Außerdem, verpflichtet das Sehen von Details zu nichts, zu keinen Handlungen.

Die Summe zu sehen und die Details sind klein,
oder die Details zu sehen und die Summe noch nicht zu kennen.

Die Details bergen in sich die Sehnsucht nach der Gruppe,
der Summe, dem Ganzen.

Und die Summe trägt in sich, die Fürsorge für jedes Detail.
Auch der einzelne Mensch ist ein Detail im Ganzen, der Summe.
Und trägt in sich die Sehnsucht nach der Vielzahl,
der Gruppe, der Summe, dem Ganzen.

Es gibt eine den Dingen und Wesen innewohnende Qualitätszuordnung, d. h., der Level ihres Seinszustandes ist jederzeit erkennbar und wird in einer tatsächlichen Hierarchie einsortiert, ob Menschen gute Gefühle oder schlechte Gefühle bezüglich Hierarchien haben, interessiert niemanden.

Menschen haben beim Aufbau aller Dinge und Wesen nichts mitzuentcheiden, sie haben es eher anzunehmen, dass alles in Hierarchien sortiert ist. Und nicht jede Hierarchie erreicht die höchste Höhe, manche hören schon ziemlich weit unten auf. Die Tatsache der Hierarchien ist auch der Grund dafür, dass es nicht ausreicht, im Leben nur nach innen zu schauen und hören.

Man muss erst einmal größeren Individuen begegnet sein, um feinere Ebenen kennen zu lernen und in Qualität zuzunehmen.

Und auch um überhaupt Höhe und Tiefe wahrnehmen zu können, weil innen drin, bei sich selber, nimmt man ja, seinen eigenen Level, als bestehende Ebene, wahr.

Erst die Höhenunterschiede machen Sehnsucht nach Oben und fordern Qualität und Anspruch in Sachen »wahre Gottesbegegnung«.

Es ist wunderschön, dass alles in Hierarchien aufgebaut ist, jedenfalls für die Menschen. Weil sie so nicht in der Horizontalen festkleben müssen, sondern die Hierarchien verheißen vertikale Wachstumschancen.

Nur der Blick des Menschen schweift über den Horizont und meint, das Leben drehe sich um die Ebene, um die gleichbleibenden Verhältnisse. Dem ist nicht so.

Das Unsichtbare des Lebens, birgt riesengroße Entwicklungsstufen in der Vertikalen. Unendlich hoch. Unendlich weit.

Das ist eine Verheißung an den Menschen, nicht in der Horizontalen stecken bleiben zu müssen.